

schichtsbild, das aufgrund solcher Analysen entworfen wird, ist in sich selbst ein guter Beweis für die Richtigkeit des hier eingeschlagenen Weges. Wales – zumindest im Südosten – scheint eine keineswegs atypische Gesellschaftsform gehabt zu haben, mit vielen Entsprechungen in den festländischen Nachfolgestaaten auf dem Boden des ehemaligen römischen Imperiums. Die Verfasserin hätte vielleicht ihre vergleichende Betrachtungsweise noch weiterführen können: es klingt z. B. nicht sehr wahrscheinlich, daß „if the kingship was viewed as personal property then any notion of legitimate kingship is irrelevant“ (S. 103) – man denke etwa an die Merowinger; und der Begriff der Rechtlosigkeit der Aristokratie (S. 116) ist, wenn man Vergleiche mit zeitgenössischen englischen oder fränkischen Verhältnissen in Betracht zieht, wohl eine Vereinfachung. Ein von einem historischen Standpunkt aus geschriebenes Buch über Wales im frühen MA ist etwas so Seltenes, daß man das vorliegende nur lebhaft begrüßen kann, zumal seine Ergebnisse so einleuchtend sind.

Timothy Reuter

Peter Hunter Blair, *Northumbria in the days of Bede*, London 1977, Victor Gollancz, 254 S., £ 5,95. – Dieses Buch, ohne wissenschaftlichen Apparat oder Bibliographie, ist offenbar für ein breiteres Publikum bestimmt. Wie man aber von diesem Vf. erwarten kann, enthält es eine schöne und mit viel Pathos geschriebene Geschichte des Königreichs von Northumbria und der geistigen Strömungen und Tätigkeit zur Zeit Bedas, die zwar nichts Neues enthält, dafür aber manches schon Bekannte gut und abgewogen formuliert.

Timothy Reuter

R. A. Donkin, *The Cistercians: studies in the geography of medieval England and Wales* (Studies and Texts 38) Toronto 1978, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 241 S., \$ 18. – Es handelt sich hier um eine Reihe von Einzelstudien, die einige wertvolle Beobachtungen enthalten, wie z. B. zur Frage der Verlegung früher Zisterziensergründungen (S. 31–36), keineswegs aber ein organisiertes, durchdachtes Buch bilden.

Timothy Reuter

*Danmarks Historie. Redigeret af Aksel E. Christensen, H. P. Clausen, Svend Ellehøj, Søren Mørch, Bd. 1: Tiden indtil 1340. Af Inge Skovgaard-Petersen, Aksel E. Christensen og Helge Paludan*, Kopenhagen 1977, Gyldendal, 582 S. – Die neue „Danmarks historie“ stellt für dänische Verhältnisse etwas Neues dar, ein Handbuch für den Geschichte Studierenden und Lehrenden, in welchem breite Informationen über Quellenpublikationen, Literatur und den Stand wissenschaftlicher Kontroversen geliefert werden. So wird dieses Werk auch für den ausländischen Benutzer, der sich über dänische Geschichte des MA informieren will, außerordentlich nützlich sein.

Erich Hoffmann

Denis A. Zakynthinos, *Byzantinische Geschichte 324–1071*, Wien–Köln–Graz 1979, Hermann Böhlau Nachf., VII u. 446 S., 5 Karten, DM 198. – In sachlich leicht verbesserter und bibliographisch aktualisierter Form liegt hier die deutsche Übertragung eines 1972 auf Neugriechisch erschienenen Werkes vor. Der Vf., langjähriger Byzantinist an der Universität Athen, hat sich bemüht, in gedrängter und zugleich sehr präziser Diktion eine Übersicht der staatlichen, ins-